

Konfliktbefreiung: Die Streitenden

Hinweise für Lehrkräfte

Thema

Streit, Wahrheit, Perspektive, Grenzen von Urteil

Klasse / Fach

Sek I / II, Ethik / Philosophie

Dauer

ca. 30–45 Minuten

Ziel der Stunde

- Schüler hinterfragen die Idee, dass Streit eindeutig entschieden werden kann
- sie unterscheiden zwischen Meinung, Zustimmung und Wahrheit

Ablauf (Vorschlag)

1. Einstieg (5 Min)
Frage: „Wie entscheidet man, wer in einem Streit recht hat?“
2. Text lesen (5 Min)
Langsam lesen (Rhythmus wirken lassen)
3. Erste Reaktion (5 Min)
Was irritiert? Was wirkt unbefriedigend?
4. Arbeitsphase (5–10 Min)
Aufgaben bearbeiten (Unterscheidungen herausarbeiten)
5. Diskussion (15 Min)
Grenzen von „Recht haben“ sichtbar machen

Didaktischer Hinweis

- nicht vorschnell auf „es gibt keine Wahrheit“ lenken
- Spannung halten: Wir wollen entscheiden – können aber nicht eindeutig
- wichtig: Unterschied zwischen Gewinnen im Streit und Recht haben

Die Streitenden

Angenommen, ich streite mit dir.

Du besiegst mich.

Ich besiege dich nicht.

Hast du recht?

Habe ich unrecht?

Oder ist es umgekehrt?

Vielleicht hat einer recht.

Vielleicht keiner.

Vielleicht beide.

Wir wissen es nicht.

Wen sollen wir fragen?

Einen, der dir zustimmt?

Einen, der mir zustimmt?

Einen, der uns widerspricht?

Einen, der uns beiden recht gibt?

Keiner kann entscheiden.

Es bleibt dabei:

Wir verstehen uns nicht.

Quelle: Frei nach Zhuangzi, basierend auf der Übersetzung von Richard Wilhelm (eigene Bearbeitung)

Arbeitsauftrag (5–10 Min.)

1. Markiere: Welche „Schlichter“ werden genannt? Warum kann keiner von ihnen entscheiden?
2. Warum endet der Text mit „Wir verstehen uns nicht“ – und nicht mit einem Kompromiss oder einer Lösung?
3. Was verrät diese Haltung über Zhuangzis Verständnis von „Wahrheit“ und „Recht haben“?

Diskussion (Plenum, ca. 15 Min.)

- Sollte man in einem Streit manchmal nachgeben – auch wenn man sich im Recht fühlt? Warum?
- Wann lohnt es sich zu diskutieren und wann nicht?
- Führt der Text dazu, dass Diskussionen sinnlos sind? Oder zeigt er etwas anderes?

Mini-Transfer (5 Min.)

- Denk an einen Streit:
 - Hättest du auch nachgeben können?
 - Was hätte das verändert?

Mögliche Denkrichtungen

Aufgabe 1: „Welche Schlichter werden genannt? Warum kann keiner entscheiden?“

- Einer, der dir zustimmt → ist vermutlich parteiisch für dich
- Einer, der mir zustimmt → ist vermutlich parteiisch für mich
- Einer, der uns widerspricht → hat eine dritte Position, aber auch keine „Außenperspektive“
- Einer, der uns beiden recht gibt → löst den Widerspruch nicht auf, nur oberflächlich

Didaktischer Punkt: Es geht nicht darum, „den neutralen Richter“ zu finden, sondern zu erkennen: Jede Position steht in einem Rahmen – auch die scheinbar neutrale.

Aufgabe 2: „Warum endet der Text mit 'Wir verstehen uns nicht' – und nicht mit einer Lösung?“

- Weil Zhuangzi keine Moral liefert, sondern eine Erfahrung: Differenz kann ein legitimer Endpunkt sein
- Weil „Verstehen“ ≠ „Einverstanden sein“ – das Aushalten von Nicht-Übereinstimmung ist selbst eine Haltung
- Weil das offene Ende zum Weiterdenken einlädt, statt abzuschließen

Zhuangzis Pointe: Nicht das Auflösen von Widersprüchen ist das Ziel, sondern das Erkennen, dass Wahrheit rahmenabhängig ist.

Aufgabe 3: „Was verrät diese Haltung über Zhuangzis Verständnis von 'Wahrheit' und 'Recht haben'?“

- Wahrheit ist nicht absolut, sondern entsteht innerhalb von Perspektiven, Maßstäben, Lebenspraxen
 - „Recht haben“ ist immer relativ zu einem Kriterium. Wer legt das Kriterium fest?
 - Der Streit ums „Recht“ verliert an Schärfe, wenn man nach den Bedingungen der Urteile fragt
- Zhuangzis Impuls: Nicht „Wer hat recht?“, sondern „Welcher Rahmen macht diese Sicht plausibel?“ – das verschiebt die Frage von Kampf zu Erkundung.

Für die Diskussion:

- Wenn Schüler:innen sagen „Dann ist ja alles egal“ → Nachfragen: „Unterscheidet Zhuangzi zwischen 'Beliebigkeit' und 'Perspektiven-Vielfalt'? Wo liegt der Unterschied?“

- Wenn die Frage kommt „Soll man dann nie mehr streiten?“ → Erinnern: Zhuangzi kritisiert nicht den Dialog, sondern den Kampfcharakter von Debatten. Was wäre eine Diskussion, die nicht gewinnen, sondern verstehen will?
- Wenn „Nachgeben = Schwäche“ behauptet wird → Impuls: „Kann bewusstes Zurücktreten auch Stärke sein? Wann wird es zur Selbstverleugnung, wann zur Weisheit?“
- Ist das Ende Resignation? Respekt? Eine Öffnung für etwas, das sich nicht in Worten fassen lässt?

Lizenz

Dieses Arbeitsblatt darf für Unterrichtszwecke frei verwendet und weitergegeben werden.

Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

Bitte nennen Sie die Quelle: Denk(mal) Zhuangzi / Marcel Baumert (denk-mal-zhuangzi.net)